

trifft den Verletzt gefilht hat. Nachdem alle wesentlichen Fragen eingehend erörtert waren und der Geschäftsführer noch auf die im Saal geschmiedeten arrangierten Warenproben aufmerksam gemacht hatte, schloß der Vorsitzende die in voller Harmonie verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes an seine Mitarbeiter und an die Mitglieder.

Befähigung. Die Würt. Regierung des Schwarzwaldkreises hat die von der Amtsammlung vorgenommene Wahl des Verwaltungsratsmitglied **Georg Holzapfel** in Freudenstadt zum Oberamtsrater und Geisteskrankenhospitalsrat in Freudenstadt und des Sparassensammlers **Herhard Münch** zum Oberamtsratsrat beiderlei bestätigt.

Mödingen, 9. Mai. Am Mittwoch früh 1/2 Uhr wurde im „Lützen Wähe“ ein scharfer, schneidender Frost gefühlt, der die in der Nähe wohnenden Leute aufwachte. Das Hauptziel der Wasserleitung war zerlegt und ein dicker Wasserrost ergab sich querend in die Wähe hinunter. Sofort wurde ein Wasserwerk nach Müdingen telephoniert, welches dann zwei Arbeiter schickte. Auch Mödingen Müllstraße wurden betreten, um den Schaden zu heilen. Den Tag über waren die Pumpkränne im Dorf fast ununterbrochen in Tätigkeit, und jedermann nahm wieder einmal die ungewohnte Arbeit des Wassertragens auf sich. Am späten Abend war die Leitung wieder hergestellt.

Neue Zeitungsgelder. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost wurden gegenüber einer eingehenden Forderung des Postministeriums die Zeitungsgelder ab 1. Juli wie folgt festgesetzt: für wöchentlich einmalige oder seltener erscheinende Hefen, sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche bis 30 Gramm 3 Pfennig monatlich, über 30 bis 50 Gramm 5 Pfennig monatlich, über 50 bis 100 Gramm 8 Pfennig monatlich, über 100 bis 250 Gr. 12 Pfennig, über 250 bis 500 Gramm 15 Pfennig, über 500 bis 1000 Gramm 20 Pfennig. Der Mindestbetrag an Zeitungsgeldern beträgt für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung auf 30 Mark vierteljährlich. Die Gebühr für Sammelüberweisungen von Zeitungschriften von einem durchsichtlichen Kontokorrentkonto bis 25 Gramm beträgt 6 Pfennig monatlich, bis 50 Gramm 9 Pfennig monatlich. Geplant ist ferner nach Zustimmung des Reichspostministeriums, die Fernsprechnachrichten- und andere Nebengebühren vom 1. Juli an den veränderten Verhältnissen anzupassen. — Die Befreiungsgeld für Verschickung von 500 Mark und mehr wurde ermäßigt und die Einschreibgebühr auf 30 Pfennig festgesetzt.

Die Kurzschrift im Eisenbahndienst. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichspost — bisher Reichspostdirektion — hat die Gabelsberger Kurzschrift als Einheitschrift für den ganzen Bereich der Reichspost bis zur Einführung einer etwa kommenden Einheitskurzschrift bestimmt. Alle neu eintretenden Kurzschriftisten, die Dienststellen zum Eisenbahndienst und alle technischen und nichttechnischen Dienstleistungen, die ihre erste Ausbildung in Gruppe VII erhalten, sowie die Landpostler, endlich alle neu eintretenden und nichttechnischen Beamten des Postdienstes, die zur weiteren Beschäftigung in den Verwaltungsdienst übernommen werden, müssen in dieser Hinsicht mindestens 100 Stichen in der Minute nach dem System Gabelsberger zu schreiben. Sie haben sich hierüber durch eine Prüfung auszuweisen. Gleiches gilt auch für jene Dienstleistungen oder im Besonderen vermehrte Beamten, die ein anderes System erlernt haben, aber nicht die verlangte Fertigkeit darin nachweisen können. Als Höchstgrenze, die zu der die Kenntnis der Kurzschrift nach Gabelsberger verlangt wird, gilt im allgemeinen das 35. Lebensjahr. Alle diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf die ständisch vorgebildeten Beamten. Die Reichspostdirektionen sind angewiesen, sowohl am Sitz der Direktionen im Rahmen des Unterrichtsplans der Reichspostverwaltungsschulen als auch am Sitz

der Leiter Ausbildungsstellen für Kurzschrift zu besetzen und wegen Stellung von Lehrern mit den an den Unterrichtsstellen befindlichen Stenographenvereinen in Verbindung zu treten.

Warnung vor Schwindlern. In verschiedenen Städten treiben sich Burden herum, die sich als Inspektoren ausgeben und entweder behaupten, sie haben im Auftrag eines Kommandanten der Gendarmerie oder dergleichen nachzuweisen und eine Verbesserung anzubringen, oder sie bieten selbständig auf angebliche „bringende Empfehlung des Kommandanten“ oder einer ähnlichen Stelle „stehend bewährte Ersparnisvorrichtungen“ an. Viele sind schon auf diesen Schwindel hereingefallen. Die Burden bringen nämlich nur eine wertlose Spiralfeder oder ähnliches an der Gendarmen an und lassen sich dafür 1—5 Mark bezahlen. Man bemerke, daß die Polizei

Schützt die Vögel! In die Monate Mai und Juni fällt die Hauptzeit unserer Vögel. Alle Vorkehrungen für die Vögel müssen jetzt beendet sein. Vögelfänger kann nicht dadurch betrieblen werden, daß man alles Geflügel, was Vögel drücken sollen und können, vor Störungen bewahrt. Dazu gehört vor allem Zurückhalten jeglichen Raubzeuges, besonders der Katzen, die jetzt in der Brutzeit besonders verberlich werden. Einzelsitzende, nichttragende Vögel (Schilf, man an besten dadurch, daß man die Stämme mit bornigen Zweigen, Stachelbract, ausgelegten Blechstreifen usw. umgibt, die ein Hinanfliegen am Stamme verhindern. Von Vögelfängern können die Katzen ferngehalten werden, wenn man die Stämme mit alten Lappen umwickelt, die mit harthärtenden Flüssigkeiten (Kreosotöl, Petroleum, Heringsöl usw.) getränkt sind. Bei heißen Wetter verpuffe man auch das Tränken nicht. Die Tränke müssen hoch und rauchmendig sein, damit sie auch das Baden ermöglichen. Wassertränken halte man bedeckt oder lege auf den Wasserpiegel ein Brettlech oder Jagdscheuch, auf dem sich die Vögel zum Trinken und Baden niederlassen können. Rinde holzartige sich ungeeignet, da sie keinen Halt gewähren und die Vögel ertrinken können. Die besten Tränken dürfen nicht mit der Schlangengift besprengt werden.

Gegen den Biß toller Hunde. Der alte Förster Götzel sagt ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit ins Grab nehmen; es ist der letzte Dienst den ich der Welt tun kann. Man nehme warmen Weingeist und lauwarmes Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie, dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserlösung auf die Wunde, weil Mineraläuren das Gift des Speichels zerstören.

Schafft Erholungshilfe

Über 200 erholungsbedürftige Frauen und Mädchen haben im letzten Jahr durch die Vermittlung des Evans, Volksbundes und des Vereins der Freundinnen junger Mädchen in hilfsbereiten Familien in Landgemeinden und Landstädten genossene Aufnahme gefunden und sind glücklich und erfrischt wieder in ihre Verhältnisse zurückgekehrt. Bei den vielen unterrichteten überreichten Frauen und Mädchen, die sich keine Ausspannung leisten können, auch bei vielen erwerbsfähigen Mädchen, ist diese Erholungshilfe noch einer solchen Erholungshilfe nicht minder groß, und es wird auch dieses Jahr wieder Menschenfreude auf dem Lande geben, die das Ährige dazu beitragen wollen und können, es zu befriedigen. Die Geschäftsstelle des Evans, Volksbundes (Stuttgart, Löhningerstraße 15) und des Vereins der Freundinnen junger Mädchen (Stuttgart, Hofstraße 12) sind gerne bereit, Mädchen hilfswilliger entgegenzunehmen und besondere Wünsche möglichst zu berücksichtigen.

Nach weit ausgedehnter als die Erholungshilfe für Frauen war im letzten Jahre diesem für Kinder, die seitens der Evans, Jugendarbeit (Stuttgart Hofstraße 11), der Württembergischen Kinderhilfe (Eßlingen, Turmstraße 12), der Evangelischen Jugendhilfe (Stuttgart, Obere Hofstraße 30) und des Evans, Volksbundes (Löhningerstraße 15) im Einvernehmen mit

Ankaufs- und Verkaufszahlen der Fische in Regalb ab 1. Juni.

Der erste und endgültige Entwurf für den neuen Fischeplan, der wieder für ein Jahr Gültigkeit hat und am 1. Juni in Kraft tritt, ist soeben erschienen. Er bringt für Regalb die nachstehenden Ankaufs- und Verkaufszahlen:

1) Richtung Calw—Horb (2. bis 4. Klasse)

Jahr Nr.	Regalb an	Regalb ab
899	7.21 norm.	7.23 norm.
905	10.11	norm 1. 6. bis 30. 9.
907	12.28 nachm.	12.31 nachm.
935	3.00	3.02
941	3.12	3.16
917	4.02	4.05
921	6.40	6.49
923	6.55	7.01
929	8.20	8.24
937	11.00	—

2) Richtung Horb—Calw (2. bis 4. Kl.)

906	—	4.31 norm W vom 1. 4. bis 30. 9.
898	—	5.10
904	6.01 norm.	6.03
906	8.43	8.50
912	10.10	10.36
916	1.48 nachm.	1.51 nachm.
1814	—	6.92
1816	—	6.15
930	7.24	7.26
936	9.48	9.49

3) Richtung Regalb—Altensteig (4. Klasse)

Jahr Nr.	Regalb ab
9	7.27 norm. Vom 1. 4. bis 31. 5. täglich
5	7.52
7	8.48
9	12.40 nachm.
13	5.58
19	8.20

4) Richtung Altensteig—Regalb (4. Kl.)

Jahr Nr.	Regalb an
2	5.58 norm. Vom 1. 4. bis 30. 9. täglich
4	7.10
56	8.30
8	10.14
10	10.41
12	3.51 nachm.
16	8.01

Es bedeuten: W = Weiblich S = Mann und Heirat. Sa = Samstag.

der Stuttgarter Stadtratswahl veranlaßt wurde; sie kam weit über 3000 Kinder zugute. Wie nötig diese Fürsorge ist, das beweist jeder Einblick in die Verichte der Schulräte. Es besteht auch heute ein großes Bedürfnis nach unentgeltlichen Pflegestellen in vertrauenswürdigen Häusern auf dem Lande. Es können auch See- und Badeturen außerhalb Württembergs vermittelt werden, indem die betreffenden württembergischen Kinder gegen eine entsprechende Anzahl norddeutscher Kinder, die in Württemberg unterzubringen sind, ausgetauscht werden; württembergische Kinder sollen dabei einen Vorzug haben, nachdem in Württemberg für die Ruhrkinder so viel geschehen ist.

Der Tanz um das goldene Kalb

Von Erica Gräpe-Vöcher (Nachdruck verboten.)

Kann hätte der Rechtsanwalt seine Glückwünsche anzusprechen und auch einige Worte an Fräulein Amanda richten können, als das Stimmengedrüll mit einer Pöhllichkeit verstummte, die auf einen besonderen Grund schließen ließ. Die einzelnen Gruppen teilten sich unwillkürlich auseinander. Eine gab der andern lächelnd die Worte weiter, die der eine der Diner soeben halb laut vom Festsaal aus in den Salon gerufen hatte:

Der Herr Oberbürgermeister mit den Herren vom Stadtrat! Auch Dr. Jorgis trat zurück, immerhin konnte er von seinem Platte aus den Mittelpunkt des großen Raumes sehen, wenn ihm hier auch unwillkürlich an der Tür zwischen Wintergarten und Musikzimmer, die Möglichkeit abgegriffen war, sich nach dem Nachbar, wenn es ihm beliebt, zu entfernen zu können. Der Beheimrat redete sich ein. In der Größe dieses Momentes zog er sogar die Linke aus der Hosentasche. Er warf einen kurzen Blick auf seine Schwester. Sie stand neben ihm, in ihrer Haltung, ihrer Miene voller beherzelter Liebesschwärmerei, ganz die Dame der großen Welt — — — Er konnte sie sich wirklich zum Muster nehmen.

Und dann trat eine neue Gruppe von Herren ein, im Eintritte der Ovale, in der Art, den spiegelglanken Boden zu fragen, einen gewissen Unterschied markierend zwischen ihnen und den gerade anwesenden Vereinen des Sportes und der Musik! Herren aus den besten Kreisen, die Spitze der städtischen Verwaltung, die Creme der geistigen Intelligenz.

Nach kurzer höflicher Begrüßung und Begrüßung trat eine neue Gruppe ein. Der Oberbürgermeister räusperte sich. Die Augen waren auf den noch jugendlichen Mann von schlanter Gestalt, mit den etwas verschwommenen, blauen Augen und dem lang ausgezogenen, dunkelblonden Schnurbart gerichtet. Und er begann seine Rede. Er lobte den Beheimrat in allen Tonarten, ließ seine Verdienste in allen Farben leuchten, prels seine offene Hand, die in besonderer Gemeinschaft mit seiner Schwester, der oblen Kunstgenie, alle künstlerischen Bestrebungen der Stadt fördere, am dann mit einigen schwungvollen Sätzen auf die Eminenten zurückzuweisen, welche der hochverehrte Jubilar der Stadt

zugesandt habe. Die Großzügigkeit seiner Ansichten, die er durch diese Stiftung offenbare, rühmte in der Geschichte der Stadt ohne Beispiel da!

Dr. Jorgis trat einigemal neugierig von einem Fuß auf den andern. Es war das einzige, was er an äußerem Unbehagen merken lassen durfte. Nicht mehr als der Beheimrat stand er selbst auf Köhlen. Umsonst hatte er vor kurzem den Beheimrat in der geschäftlichen Besprechung darauf aufmerksam gemacht, daß seine beabsichtigten Spenden weit über das Maß hinausgingen, als sein positives Vermögen ausmache. Umsonst war sein Vermögen gewesen, dem alten Herrn ganz klaren Wein über das alles einzugießen. Der tolle Ehrgeiz, eine große Rolle spielen zu wollen, das Bedürfnis, sich bis in die Wolken anheimeln und angelehrt zu sehen, verblendete dem Beheimrat die Augen. Schicksal war ihm die schonungslose Offenheit, mit welcher der Vermögensverwalter ihn mit Hinweis auf das tatsächlich vorhandene Vermögen von der Verköstigung so faktischer Spenden zurückhalten wollte, anzugreifen, ja fast beleidigend. Das einzige Zugeständnis, das der vorsichtige Rechtsanwalt vom Beheimrat hatte erwirken können, war die Versicherung gewesen, nicht auch noch die Kosten der Reueinführung zu der „Jubelfeier“ zu übernehmen, welche das Stadttheater vorbereitete. Eine detaillierte Spende konnte doch von seiten des Beheimrates noch in einem der nächsten Jahre übernommen werden. Zuerst galt es, die Summen zu den beabsichtigten Gebäuden positiv bereitzustellen.

Über zu seinem Erkennen lag der Rechtsanwalt nach einigen Tagen in den Zeitungen die Mitteilung, der in seinem Kaufmann bekannte Beheimrat Werner habe zur Feier seines sechzigsten Geburtstages die Kosten der „Jubelfeier“ übernommen, welche das Theater gerade in Vorbereitung habe. Aus Entgegenkommen, und um den Spender zu ehren, war dann die Entaufhebung der Reueinführung aus dem Beheimratsbescheid festgestellt worden. So war es nach dem Geschehen und unangesehnen Wunsch des Beheimrates. Der Tag würde sich zu einer imposanten Ehrung auszuwickeln, die der Gefeierter von seiner Loge aus am Abend im Theater entgegenzunehmen würde.

Rechtsanwalt Jorgis hatte die Zeitung ärgertlich zerhackt in eine Zimmerdecke geworfen. Wenn der Beheimrat so wenig auf ihn hörte und so wenig auf seinen erfahrenen Rat gab, feuerte er selbst noch auf eine große öffentliche

Blamage zu. Über der alte Herr mußte ja seine Stiftungen mit seinem eigenen Namen dedien. Und vorläufig schwamm er lässlich in einem Meer von Jubelungen und öffentlichen Ehren!

Die Ansprache des Stadtoberhauptes war ziemlich lang. Der Oberbürgermeister gab sich gern als Schmeichler, und wenn er nicht in den Sitzungen des Stadtrates geschäftlich kurze Ermahnungen zu halten hatte, ließ er seinen Geistesblitzen gerne freien Lauf und dokumentierte sich besonders als wohlgelegter Platenkünstler. Wohlklingende Phrasen klangen an das Ohr des Rechtsanwaltes, als er sich jetzt nach seiner gedanklichen Abschweifung wieder zum Zuhören anstrahlte. Goethe, Schiller, selbst Wagner wurden in ausgiebigem Maße herbeigezogen. Und mit dem schwungvollen Worte, daß die Städte, die ein edler Mensch betreten, und die Spuren eines solchen Wohlthuns in ihnen nicht untergehen sollten, sondern für ewig geweiht wären, schwankte das Stadtoberhaupt auf den Entschluß des Stadtrates zu den Beheimrat Werner in Hinblick auf die danernden Verdienste, die er sich um das Wohl der Stadt erworben habe, und zum Ausdruck des Dankes — — — zum Ehrenbürger der Stadt Heuberg zu ernennen!

Der Gefeierter machte vor übermäßigender Freude einen Schritt zurück. Es war fast das unwillkürliche Zurücktreten vor einer ungeheuren Taffade. Für ihn war dieses Ereignis allerdings ungeheuerlich groß. Bildete es doch die Erfüllung eines tiefgehegten Wunsches! Man hatte ihn also doch richtig verstanden bei den gegebenen Stellen, wenn er in letzter Zeit diesen Wunsch in seinen gelegentlichen Vorträgen vorläufig gestreift hatte!

Er wurde der Ehrenbürger der Stadt! Sein Name würde in ewigen Angedenken auf der großen Bronzetafel verzeichnet stehen, die im Rathaus schon diejenigen Namen trug, die sich seit Jahrhunderten um die Stadt verdient gemacht hatten. Das „Werner-Haus!“ klang es immer wieder in der Rede des Oberbürgermeisters durch. Das „Werner-Haus!“ Immer wieder hallte dieses Wort an das Ohr des Beheimrates. Wie richtig hatte er doch disponiert und wie froh war er, nicht der sozial-angewandten und praktischen Geschäftsfähigkeit seiner Schwester nachzugehen und keine Markthalle gestiftet zu haben. Eine Markthalle hätten das Stadtoberhaupt niemals zu einer so schwungvollen Ansprache begeistern können!

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

Dollarwert Berlin, 10. Mai. (ZINS FRI. W. (am). London 1 Pfd. Sterling 16.75.

Der französische Franken notiert 72.25 zu 1 Pfd. Sterl. und 16.07 zu 1 Dollar.

Der Austausch der Goldmarken — eine Entlastung. Der Reichsanzeiger und die Reichsbank haben die als Zahlungsmittel verwendeten Stücke der Reichsbanknoten des Reichs von 1923 (Goldmarken), falls am 1. September 1923, in Höhe von 42 Pfg. (ein Zehntel Dollar) bis 21 Mark Gold (5 Dollar) zum Austausch gegen Rentenmark bis 20. Mai d. J. anzuweisen angeht, weil die Stücke gefälscht werden sollen. Man hat aber inzwischen die kleinen Stücke Goldmarken mit dem Versprechen der Reichsregierung auszugeben werden. In später zu einem höheren Austauschverhältnis einzulösen. In diesem Vertriebsweg die Verfeinerung für die kleinen Stücke, die aber nun durch die unermessliche Einziehung angesetzt wird. Bei der Goldmarken handelt es sich in der Reichsbank um kleine und kleine Stücke, die nun wieder dem Reich des Spargeldes auf geradem Weg wieder als Darlehen haben abzugeben müssen.

Schweizer Warnung vor Kredit nach Deutschland. Die „Völkischen Nachrichten“ schreiben, eine große Zahl deutscher Firmen habe bei der gegenwärtigen Geldknappheit in Deutschland Kredite in der Schweiz aufgenommen. Da aber nicht abzusehen ist, wie die Lage in Deutschland sich in nächster Zeit entwickeln werde, so sollten

Klein- und Mittelsparitäten der Schweiz sich nicht darauf verlassen. Jedenfalls müssen die näheren Umstände und die Sicherheiten vorher genau geprüft werden.

Märkte.

Magold. Fruchtmarkt. Markt am 10. Mai. Zufuhr waren:

46 72 Str. Weizen, Weiz pro Str.	10.50—10.80 M
3 20 „ Dinkel	7.50 M
1 60 „ Roggen	10.— M
11 05 „ Gerste	10.— M
24 00 „ Hafer	8.20—8.80 M
0 50 „ Erbsen	22.— M

Alles verkauft. Nachfrage nach Gerste groß. Nächster Fruchtmarkt am 17. Mai.

Stuttgart, 10. Mai. Großmarkt. Bei froher Zufuhr (55-er Frühjahrsware) fanden heute die Gemüse-Markte. Sellerie 25—30, Spargel (grün) 1.20—1.50, Kresse, Kattich- und Scherl 30—70, Broccoli 80 d. Pfd., Kohlrabi 20—30 d. St. Rhabarber 10—15, Schnittlauch 5, Radieschen 10—12, Rübchen 15—25, Karotten 80 bzw. 1.50 d. Btl., Kartoffeln 7—8, Kallkraut 40 d. Pfd.

Landeser 11.50—12.50, Jalousier 12—14, Entensier 15—18, Hühner 25 d. St. Land- und Ventillingsbutter 1.90—2.10, Margarine- und Tafelbutter 2.10—2.20, kolloidische 2.20—2.50, Eier.

Schweinefleisch 69—75, Ma. 88, Wagnarine 80—85, Rohschmalz 54—55, Speck 90—1., Rahmkäse 1.10—1.25, Schafschmalz 90—1.

Wiesmärkte. Ludwigsburg. Ochsen 510—600, Rinder 400 bis 450, Schafe 160, Bänder 175—220, Kalbinnen 625, Schmalz 90—100 d. St. Handel langsam.

Wiesbaden, 11. Mai. Holzmarkt. Auf dem Holzmarkt scheint sich ein Aufschwung anzubahnen. Beim Holzmarkt des 10. Mai. Reichlich Preudental wurde heimisches Holz zum Verkauf abgegeben. 1 Tm. böhmisches Schiefer kostete 25 M, Kiefer 20 M, 100 böhmisches Weizen 30—40 M, alles erhebliches Holz. Das ist ein Rückgang der Preise gegenüber den Verhältnissen im März um 30 bis 100 Prozent.

Weinversteigerung Weiskirchen, 8. Mai. Für 100 Weine aus der Rürlik-Hebenloppischen Kellerei wurden erlöst: für 1922er Weine 100 M, für 1923er Weine 142 M, je für 1 Hebenlopp in Durchschnitt, für 1921er Weine 8—10 M für 1 Flasche.

Das Wetter

Vom Westen her hat sich ein Hochdruck nach in Ostwärtsrichtung bewegt. In der nächsten Zeit ist ein Ausbruch mehrheitlich heiter, trocken, wärmeres Wetter zu erwarten.

Wannbürtige Todesfälle.

Dettingen: Karl Henne, 48 1/2 J.
Rudolfsweiler: Oskar Pfeifer, Kaufmann, 34 J.

Ämliche Bekanntmachung.

Eichwesen.

Die Ortspolizeibehörden erhalten den Auftrag, die Verzeichnisse der Besitztümer nachrichtspflichtiger Wirtschaften dem Eichamt Calw einzusenden.

Magold, den 10. Mai 1924.
Oberamt:
J. M. Hahn, Amtmann Merkt.

Einen sehr schönen, 13 Monate alten

Zuchtfarren
(Rottschek) hat zu verkaufen.



Jakob Bräuning,
1713, Delscheldstr. 10, Dettingen.

1686, Magold.

Mostzibeben
große Frucht

empfehlen
Fr. Schittenhelm.

Reiz Hoffmann Fellbach
Schwarzerfeld 4, Stuttgart
Farnspöcker 141.

Größte modernste Betriebsanlage.
Baukosten: 200,000 Mark bei Einzel- u. Mehrbedarf.
Regelm. Winterfest großer Eismaschine u. großer

Hannover. Einstelltschweine
(Spez. Hooper Schling) 1715

zur Mast weitaus bestgeeignete Tiere, insbesondere für Schmalzschweine, welche auch Rüchenschläge vertragen, so die Tiere an leichte Gemüths sind.
Direkter Versand zu höchsten Tagespreisen.
Transportkosten gegen freie Rückführung u. Verfr.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend / Unterhaltend
Preisvergünstigungen
Anmeldungen jederzeit bei:
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Erwiderung

1717
gegenüber dem Rath. Stadtpfarramt. Es ist mir sehr gefreut, den Jesuitenorden zu „verdammen“ oder zu „schmähen“. Ich habe überhaupt nicht an ihn gedacht, und weniger an die katholische Kirche. Ich wollte nur vor der eigenen Türe kehren und betonen, was denn, aus deren Adresse meine Erklärung nicht ging, sich durch einen einzelnen Ausdrück verlegt fühlen konnten. „Jesuitisch denken“ ist aber nur einmal ein im Volk üblicher Ausdruck, mit dem man sagen will, daß einer zur Erziehung eines an sich guten Kindes auch fälschlich biederlicher Mittel sich bedient, wie es jener Einsender noch der Wahl getan hatte. Dieser Sprachgebrauch ist keine bewusste Verleumdung der Jesuiten, sondern geschieht wohl begreiflich. Zwar weiß ich wohl, daß es dem Jesuitenorden schon vor 20 Jahren gegenüber dem Papst Dekret nicht gelang, den Satz „der Papst bestätigt die Mittel“ in jesuitischen Schriften im Wortlaut nachzuweisen, und ich erhebe mich nicht der Hoffnung hin, die Kommitte von Delscheld ausgelegt Erklärung von 2000 Gulden zu verbieten. Ich habe aber auch gar nicht behauptet, daß jener Satz wirklich in von Jesuiten gesagt worden ist, sondern daß er „jesuitisch gedacht“ ist. Und damit liegt ein reiches Beweismaterial vor, wie auch der Oberlandesbescheid vom 30. März 1905 feststellt, daß der Papst dem Satz als allgemeines Grundsatz für bestimmte einzelne Fälle nachgewiesen habe. Nur wenige Beispiele: Der jesuitische Moraltheologe Bagenbaum († 1668) schreibt in seinem mehr als 200mal aufgesetzten „Medulla theologica moralis“ („heil. Straßburger“): „Es ist dem ganz Laie anstößigen Sünden, die nicht, außer durch Gewalt und Unrecht, zu bringen“ — „In diesem Sinne nicht immer Unrecht“ — „Indem man ihnen u. B. eine Entschuldigungsstelle oder Tröstung gibt oder ihre Abwesenheit bemerkt, desgleichen Gnade und Reue anzuwenden, weil, wenn der Zweck erlaubt ist, es auch die Mittel sind.“ „Sünder ist nach B. der Jüder, kein Böser zu erlösen — für jeden, auch den, der es eigentlich verdient hat.“ — Ferner führt der hervorragende Jesuit Bellarmin († 1621) bei Recht, Reiter zu ihnen, weil diese das Wort Gottes schätzen und die Seelen über, und weil der Jüder, letzteres zu verhindern, ein gutes ist. — Der Jesuit Serra († 1666) führt in seinem „Verhandlung der heil. Straßburger“ eine Reihe von Beispielen zum B. Gehör an, wodurch wir eines neuen Zweck willen zweideutige Reden oder solche mit „bedeutendem Vorbehalt“ erlaube sind, u. B. solche, die denen was auch etwas Unrechtes sagen darf, wenn man für sich im Stillen dazu denkt, was der Satz erst mehr macht.

Dies Beispiele können, auch aus Worten von Jemandem, dem Glauben des Jesuitenorden beiläufig gemacht werden. Angenommen habe ich Sie angeführt, zumal ich weiß, daß die kath. Kirche sich dem Jesuitenorden um seiner geschichtlichen Leistungen willen zu großen Dank verpflichtet weiß; es war von jeder der entscheidende Vortheile der katholischen Gläubigen. Doch die Evangelischen untere eigene Auffassung über ihn haben, und nicht einander über nehmen, der die Geschichte der Gegenreformationszeit kennt. Aber auch diese erste und fromme Katholiken haben zu allen Zeiten fast allgemeine. Aufgeben kommen der Jesuitischen Moraltheologen gegen die menschliche Schwachheit vertrieben. Damit ist für mich diese Frage erledigt; eine weitere Auseinandersetzung über den nichtkritischen Orden halte ich für nutzlos und unfruchtbar.

Was schenke ich zum Geburtstag?
Ein schönes Bild
zu M. 1.—
Größe Auswahl bei Buchhandlung
Zaiser, Nagold.
Echtste
Weberin
zu jederzeitem Einricht
aber die in 14 Tagen
gefunden.
Friedrich Kapp
Buchhandlung
Nagold, 1718

„Willkommen“
und
Ziersprüche
für
Radfahrer-Feste
empfehlen
Buchhandlung Zaiser,
Nagold.
Verkaufe um Mittwoch
nachmittags 1 Uhr ein
müßiges 1716
Arbeitspferd,
Derrn. Baum, 9 Jahre alt,
Friedrich Kufmann
Wüdingen
O. B. Dettingen.
Oberjettingen.
Verkaufe 1 erhaltliches
Kalb
1 Jahr alt, 26
Wochen alt, 1719
Karl Friedrich Kapp.

Große Auswahl
farbiger, gerahmter und ungerahmter
Kunstblätter
in Größe 18x24 bis 40x50
in Weiß, rot und blau
G. W. Zaiser
Buch- und Kunsthandlung, Nagold.
Soll beachten Sie unsern Schaufenster! 1717

MAGGI'S Würze
in
Originalflaschen zu 6m. 5.—
besonders vorzuziehen. Man stellt
daraus das kleine Maggi-Fleisch-
chen selbst nach und hat außer
Geldersparnis auch noch die
Garantie der Echtheit.
Achtung
auf unversehrten Pfandverschluss.

Statt jeder besonderen Einladung!
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung
geladen wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte auf
Donnerstag, den 15. Mai 1924
in das Schloss „Pfaff“ in Eßlingen
freundschaftlich eingeladen.
Jacob Stahl & Frida Schmid
Schneidmesterin & Schneidermeister
S. d. Joh. Gg. Stahl & Christl Schmid
Schneidmesterin & Schneidermeister.
Abgang 12 Uhr.

Wir suchen
auch Stellung einer dort zu errichtenden
Geschäftsstelle mit einem geeigneten Herrn
Architekt oder Kaufmann
mit eigenem Büro in Verbindung zu treten.
Schriftl. Angebote sind zu richten an die
Süddeutsche Wohnungsbau-Gesellschaft
e. G. m. b. H.
1714 Stuttgart, Lillstraße 38.

Für die Wander- und Sommerzeit!
Gitarren und Mandolinen
Gitarretaschen,
schöne Zierbänder
in großer Auswahl zu
G. W. Zaiser, Nagold.

Re. 112
Zur Erö
Kaiserslaut
Gamm, Sto
Seering in
Polenau
Nach ein
bei den De
Wochen ver
schick.
11,5 M
Das B
dritts i
eigentlich
behalten
Ecke ging
mehr über
Eckstein
wurde von
im feil
lassen. Und
Zugrühbe
Lage. Der
grad die
na. Die
rechten alle
der Durch
fe geht ein
aus Mann
des just in
auf dem
Einsparung
pym in th
anmens
Wiltens
Unter h
lung ger
beitsge
daß 8 beg
Rechtel
höhung w
Koch 7
nung, Der
scheidt, der
übertritt.
11. Die
der Bes
lands o
Zwar
schweren
den zu
eine lang
ten Ged
in der
werden
jorgeläh
mit dem
lann, alle
erdrück
von D
Ruhberg
Der Loh
12. Mai
Kupf
man
Verluste
Eben
ten in
Die Hoff
müßten
man und
von Er
Wien sich
bei, um
Pruden
viel gr
Rohfale
Die re
der Berg
Kämpf
er in R
gengen
und dem
Gamm
eine Geb
Winn
wollen h

